



Entwicklung: Von innen nach außen – oder umgekehrt?

An dieser Stelle wollen wir motivierende Original-Mewes-Texte „aus alten Tagen“ veröffentlichen, in denen der von uns allen geschätzte EKS-Geist weht.

Auszug aus einem Artikel von Wolfgang Mewes aus dem Jahre 1983

BWL versus EKS

(...) Der wichtigste Unterschied zwischen der EKS und der überlieferten Betriebswirtschaftslehre ist, daß die EKS primär extravertiert, also primär auf die Erschließung neuer Bedürfnisse und Bedarferschichten gerichtet ist. Sie setzt den technischen und sozialen Fortschritt von vornherein anders ein. Nämlich in erster Linie, um immer wieder neue Bedürfnisse und Bedarferschichten zu erschließen und in den Wirtschaftsprozess einzubeziehen. Dabei werden auch Arbeitskräfte freigesetzt. Aber ihrer Freisetzung geht die Schaffung neuer und höherer Arbeitsplätze zeitlich voraus. Die frei werdenen Arbeitskräfte werden - wie ja auch zur Zeit des „Wirtschaftswunders“ praktisch geschehen - spielend von der Fülle der neu entstehenden, qualitativeren und angenehmeren Arbeitsplätze aufgenommen. Sie werden von den Unternehmen schon sehnsüchtig erwartet.

In einer Spirale wachsender Hoffnungen, Erwartungen, Nachfrage, zunehmender Effektivität und sinkender Stückkosten wachsen die Gewinne der Unternehmen schneller. Sie erlauben ihnen, immer neue Bedürfnisse und Bedarferschichten zu erschließen und dabei neue, höhere Arbeitsplätze, Kaufkraft, Anreize und Nachfrage zu schaffen. Mit der Verbreitung der herrschenden, mehr auf die innerbetriebli-

che Rationalisierung als auf Steigerung der Produktinnovation gerichteten Betriebswirtschaftslehre hat die Fähigkeit, solche Kettenreaktionen auszulösen, ganz offenbar abgenommen.

Unter dem bisherigen Denken ist die Rationalisierung der vorhandenen Abläufe und damit die Einsparung von Arbeitskräften das Ziel. Die Erschließung neuer Bedürfnisse und Bedarferschichten und damit das Schaffen neuer Arbeitsplätze ist die irgendwann, in aller Regel erst nach einer Krise, eintretende automatische Folge. Bei der EKS-Strategie verläuft die Entwicklung dagegen genau umgekehrt: Es werden erst neue Bedürfnisse und Käufer-schichten erschlossen und dadurch höherwertige Arbeitsplätze geschaffen und dann die Menschen bei den niedrigeren verdrängt.

Orientierung an der Natur

Schon Aristoteles hatte entdeckt, daß das Ziel die Entwicklung bestimmt. Ist, wie bisher, das Ziel falsch, verläuft auch die Entwicklung falsch. Aus den Entdeckungen Darwins über die naturgesetzliche Wechselwirkung zwischen äußerer Zuordnung (Anpassung an die Umwelt) und innerer Entwicklung der Lebewesen läßt sich begründen, warum die Denkrichtung der EKS-Strategie der natürlichen Evolution entspricht, während die bisherige Denkrichtung ihr genau entgegengesetzt ist. In der Natur

geht die bessere Anpassung nach außen der inneren Rationalisierung voraus. Die innere Rationalisierung ergibt sich unter der besseren Anpassung nach außen als Folge der natürlichen Selbstorganisationsmechanismen von selbst - und sogar besser als sie der Mensch künstlich planen kann (vgl. Theorie der dissipativen Systeme, Nobelpreisträger Prigogine u.a.). Man muß tatsächlich die von den Naturwissenschaften entdeckten Entwicklungsgesetze der Natur zu Hilfe nehmen, um aus dem angerichteten geistigen Chaos wieder herauszufinden. Denn diesen Entwicklungsgesetzen der Natur unterliegt natürlich die geistige, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Menschen und Unternehmen auch.

Unter der anderen Denkrichtung der EKS-Strategie entwickelt sich der technische Fortschritt zudem schneller und zahlt sich auch schneller am Markte aus. Denn introvertiert (innerbetrieblich) eingesetzt, stößt er schnell an den Widerstand der Menschen, die durch ihn freigesetzt werden sollen, extravertiert wird er dagegen von den Bedarf-ern begeistert aufgenommen und bezahlt. Mit anderen Worten: Die erforderlichen Investitionen und Risiken sind geringer, ihre Amortisation verläuft schneller. Vor allem: Die Motivation, d.h. der innere Antrieb, zur fortwährenden Innovation wächst bei allen Beteiligten schneller, weil sie sich sicherer, spontaner und stärker für sie lohnt.

Die ganze Gesellschaft entwickelt sich von einer (quantitativen) Produktions- zu einer (qualitativen) Innovationsgesellschaft. Die schon in der Vergangenheit erkennbare „Vergeistigung bzw. Immaterialisierung“ der Bedürfnisse, Produkte und Produktionen nimmt

schneller zu, was wiederum positive Wirkungen auf die Umweltbelastungen und die Nord-Süd-Konflikte hat.

Technischen Fortschritt richtig nutzen

Im Grunde ist es paradox: Mit technischem Fortschritt und wachsender Effektivität der menschlichen Arbeitskraft müßten normalerweise auch Entwicklung und Wohlstand der Volkswirtschaft steigen. Tatsächlich haben aber alle großen technischen Fortschritte zunächst zur Freisetzung von Arbeitskräften und zu Wirtschaftskrisen geführt. Möglicherweise ist diese Pervertierung des technischen Fortschritts sogar die eigentliche Ursache der Kriege. - Liegt das, wie die EKS behauptet, einfach nur daran, daß wir „verkehrt herum“, nämlich gegen die normale Evolutionsrichtung denken und handeln? Daß wir sozusagen gegen den Strom der natürlichen Entwicklung schwimmen statt mit ihm, und sich die natürliche Entwicklung immer erst unter Krisen und Strukturzerstörungen gegen die Dummheit des Menschen durchsetzen muß?

Darwin hat entdeckt, daß die primäre Ursache von Erfolg und Entwicklung der Lebewesen die bessere Anpassung nach außen an ihre Umwelt ist. Je besser die Anpassung nach außen, desto besser entwickelt sich das Innere des Lebewesens ganz von selbst, „es saugt seine innere Ordnung von außen an“ (Prof. Bruno Wolf, Nürnberg, u.a.). Man braucht beispielsweise eine Pflanze nur besser in die Sonne zu rücken, um sie sich automatisch besser entwickeln, strukturieren und auch größere Erträge bringen zu lassen.

Äußere Anpassung steuert die innere Organisation

In der Natur verbessert sich durch die bessere Anpassung nach außen an seine Umwelt das Innere eines Systems ganz von selbst. Die Physik kann inzwischen beweisen, daß dieses Mehr an innerer Ordnung gar nicht anders als durch die bessere Anpassung an die äußeren Energiequellen hergestellt werden kann. Auch Adam Smith, der Begründer der modernen Nationalökonomie, hatte bereits diesen automatischen Zusammenhang zwischen der besseren Anpassung eines

Menschen, Unternehmens oder Staates nach außen und seiner inneren Entwicklung entdeckt, (ebenfalls Ricardo).

Trotzdem betreibt der Mensch diesen Prozeß verkehrt herum: Er verbessert zuerst einmal sein Inneres, z.B. sein Wissen, seinen Geist, seinen Körper, die Effektivität seines Betriebes, um erst dann zu überlegen, was sich daraus für seine Umwelt machen läßt. Beispielsweise haben alle alt gewordenen Wirtschaftszweige, wie Landwirtschaft, Kohlebergbau, Stahlindustrie usw., in erster Linie ihre inneren Produktionsverhältnisse rationalisiert, statt sich in erster Linie besser an die sich verändernden Bedürfnisse ihrer Umwelt und deren brennendsten Lücken anzupassen. Die wenigen Fälle, in denen man sich anders verhielt, beweisen, daß die Zurückgebliebenen nur deshalb alt und notleidend geworden sind.

Richtig ist natürlich, sich erst einmal genauer auf die jeweils brennendsten Bedürfnisse seiner Umwelt (d.h. erfolgversprechendsten Marktlücken) einzustellen und dann sein Inneres ihnen entsprechend zu organisieren. Sie werden in aller Regel für die Organisation des Inneren völlig andere Maßstäbe setzen. Mensch und Unternehmen sind Funktionsglieder ihrer Umwelt. Sie beziehen die Berechtigung, die Energien und die Informationen für ihre Entwicklung aus ihr (vgl. Ottmar Spann /Hans Hass: „Die Funktion bestimmt die Entwicklung des Funktionsträgers“).

Materialistisch-mechanistisches versus energetisch-organisches Denken

Dieses evolutions- und damit naturwidrige Denken und Handeln läßt sich auf die Tatsache zurückführen, daß der Mensch je länger desto stärker zu einem materialistisch-mechanistischen Denken und Handeln erzogen worden ist, während die Natur in Wahrheit genau umgekehrt, nämlich vom Energetischen her funktioniert. Materialistisches Denken führt immer dazu, die Entwicklungsprozesse sozusagen „gegen den Strich“ betreiben zu wollen. Bekanntlich auch in der Medizin.

Die andere Denkweise der EKS ist inzwischen zu einer derart überzeugenden

Effektivität entwickelt worden, daß Kenner davon überzeugt sind, daß schon ihre stärkere Verbreitung genügt, um den immer offensichtlicheren Niedergang und Zerfall der freien Wirtschaft und der freien Staaten zu wenden. Ganz ohne irgendwelche staatlichen Hilfsprogramme, die die natürliche Entwicklung nur, weil an gestrigen Maßstäben orientiert, fehlleiten und unter dem Ziel, die heutigen Probleme zu überwinden, größere und unlösbarere Probleme für die Zukunft schaffen.

Die EKS-Strategie wurde aus der Beobachtung der Praxis und unter ständiger Erprobung in der Praxis entwickelt. Erst sehr viel später wurde deutlich, daß mit ihr eine grundsätzlich andere, nämlich eine energetisch-organische gegenüber der bisher materialistisch-mechanistischen Wirtschaftslehre entwickelt wurde. Das heißt: Eine Wirtschaftslehre, die primär nicht auf die Verbesserung der materiellen und finanziellen Verhältnisse, sondern auf die Verbesserung der energetischen, d.h. der geistig-seelischen Verhältnisse zielt - speziell auf die Verbesserung der inneren Antriebsverhältnisse der Beteiligten. Unter dieser Verbesserung der Antriebs- und Motivationsverhältnisse der Beteiligten verbessern sich dann die informatorischen, finanziellen und materiellen Verhältnisse, und d.h. auch die Ideen, Innovationen, Umsätze, Produktivität, Einkommen, Gewinne, Liquidität, Macht usw. wie von selbst. Aber sozusagen „immer andersherum verlaufend“ als wir es bisher zu sehen gewohnt sind.

Diese neue Denkweise ist von der sich in Physik, Chemie, Biologie, Neurologie, Medizin parallel vollziehenden Wende - vom vordergründig materialistischen zum hintergründig energetischen Denken - voll bestätigt. Die Übereinstimmungen in den Erkenntnissen sind regelrecht verblüffend. 